

Werk

Titel: Salomonis Braunen/ Med: Doct: S.R.I. Acad: Nat: Curios: & Phys: Ordin: Biberac. T

Untertitel: Dabey nicht allein eine schöne Vergleichung der kleinen Welt/ mit der Grossen/ die innerliche so wol als äusserliche Beschaffenheit deß Erdbodens/ der rechte Ursprung aller Flüsse/ Brunnen/ mineralischen Wassern und Bädern/ sampt deroeselden Nutzen/ Sondern auch eine kurtze Beschreibung Löbl. deß H. Röm. ReichsStatt Biberach/ und deß dabey gelegenen schon vor mehr als ein hundert Jahren weitberühmten/ jetzo aber wegen seiner herrlichen Würckungen neu auf- und zugerichteten mineralischen Gesundbades/ der Jordan genannt/ Ursprungs/ Auffnehmens/ jetzigen Zustands/ Gelegenheit und Bequemlichkeit/ Insonderheit von deß Jordan-Bads in sich haltenden rechten Mineralien/ deroeselden Krafft/ Würckung/ und rechtem Gebrauch/ sampt unterschiedlichen Observationibus ; In zwey Theil getheilet

Autor: Braun, Salomon

Verlag: Göbel; Schönigk

Ort: Augspurg; Augspurg

Jahr: 1673

Kollektion: VD17-Mainstream

Gattung: Topographie; Medizin; Mineralogie

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN738366889

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN738366889>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=738366889>

LOG Id: LOG_0008

LOG Titel: Das dritte Capitel. Von der grossen Welt, und absonderlich von Beschaffenheit deß Erdbodens.

LOG Typ: chapter

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Das dritte Capitel.

Von der grossen Welt / und absonderlich von Beschaffenheit des Erdbodens.

Dieses ganze grosse und herrliche Weltgebäude / welches wir täglich mit unsern Augen sehen und anschauen / so wol als dessen vornehmste Theile / haben eine ganze vollkommene Kugelrunde Form und Gestalt / welche nach aller Mathematicorum und Künstler Meinung in allen Dingen die geschickteste und vollkommene ist.

Der Himmel zeigt uns nicht allein sein schöne hohlgewölbete Kugelrunde an ihm selbst / sondern auch an den übrigen Theilen des Firmaments ; Die Sonne ist eine schöne runde Feurscheinende und stetsflammende Kugel / und ob sie wol bey weitem nicht so groß als der Erdboden / ja nur wie ein gemeiner Teller oder Bockkugel scheint / ist sie doch durch gewisse Nachrechnung vornehmer Mathematicorum, oder in des Himmels Lauff und Beschaffenheit erfahrenen Leuthen / über 140. mal grösser als der Erdboden / und von demselben über 989000. Teutscher Meilen erhoben befunden.

Der Mond ist desgleichen eine schöne und mit allerhand wunderbaren Flecken unterschiedene Kugel / und ob wir ihn gleich nicht allezeit in seiner ganzen Runde und Umbkreis sehen / benimbt doch dieses im geringsten seiner Würde nichts / dann weil er an ihm selbst kein eigenes Licht hat / sondern nur

die auff ihn zufallende Sonnenstrahlen / gleich als aus einem Spiegel / uns mittheilet / verändert er darumb so oft seine Gestalt / nach dem er gerade oder von der Seiten der Sonnen über stehet / und scheinet also bald gang / bald halb / daher er ab- und zunimbt / ob man wol bey hellem Wetter seine ganze Runde / doch nicht allenthalben gleich hellscheinend / süglich sehen mag. Dieser ob er zwar im auffgehenden vollen Schein auch gar groß sich zeigt / ist er doch nach obgedachter vornehmer Mathematicorum abmessen 42. mal kleiner als der Erdboden / und stehet nicht viel über 5000. Teuischer Meilen weit von demselben erhoben.

Dieses Orths kan ich nicht unterlassen / etwas sonderliches / so ich Anno 1671. im October an dem Mond in acht genommen / dergleichen ich meines Wissens nie gelesen / auch vielleicht von keinem mag in acht genommen worden seyn. Dann als ich umb selbige Zeit / wie gedacht / an einem Morgen gar frühe bey hellem Mondschein / an einen Orth / zu meinem Patienten reithen wollen / habe ich auff der linken Seiten neben mir / in dem ich gegen Mittag ritte / gegen Aufgang / einen so schönen Regenbogen observiret und gesehen / welchen der Widerschein desmonds / der damals schon gegen Nidergang / und mir zur Rechten stunde / in denen auffsteigenden neblichten Wolcken machte / daß ich mich höchlich darüber verwundere / die Farben desselben waren denen rechten Regenbogen / welche sonst die Sonne zu machen pfleget / fast gleich / ohne die rothe und gelbe / an deren statt aber die blaue und weiße desto heller scheinert.

neren / dieser stunde eine zimliche länge / und ver-
 gieng endlich nach gerade / wie ein anderer Regen-
 bogen. Ich habe zwar deswegen unterschiedliche
 Gedanken bey mir selber gehabt / ob es ein rechter
 Regenbogen zu nennen / allein weil er alle Eigen-
 schafften desselben gehabt / nemblich einen rechten
 Bogen/dessen beyde Ende auff der Erden gestanden/
 auch dem Mond gegen über gewesen / also daß ich
 zwischen demselben/und dem Mond geritten/welches
 mir seyn können/wann es ein Hof/wie man es nen-
 net / umb den Mond gewesen wäre / auch von der
 Sonnen nicht seyn mögen/weil selbige damals noch
 zießt unter unserm Horizont oder Erdgränge / und
 es noch über zwey Stunden vor ihrem Auffgang ge-
 wesen / habe ich es nicht anders nennen oder halten
 können / demnach einem andern hierinn seine freye
 Meinung überlassend/mit der Versicherung daß al-
 les von mir gar genau/wie ichs beschriben/observirt
 und betrachret worden/2c.

Dergleichen runde Form und Gestalt nun haben
 auch alle andere himmlische Liechter / unter denen
 fast die kleinsten Sternlein noch einmal so groß sind
 als der ganze Erdboden.

Und weilien also der himmlische Schöpffer / alles
 in einer vollkommenen Figur richten wollen/hat der
 Erdboden nicht allein davon ausgeschlossen seyn /
 sondern auch eine völlige runde Form und Gestalt
 behalten sollen.

Solches ist nun nicht allein durch vielfältige vor-
 nehmer Mathematicorum demonstrationes, davon
 deroselben Bücher zu lesen / gnugsam erwisen / son-
 derst

dern auch durch die vielfältige Schiffahrten nunmehr so bekandt worden / daß es keines Zweiffelns mehr bedarff / dann durch dieses Mittel ist man nicht allein etlich mal die ganze Erdkugel von einem Ort zum andern umbgelauffen / sondern man hat auch dardurch alle Ort und Ende also ausgeforschet / daß kaum ein Winkel mehr übrig / davon man nicht zum wenigsten etwas Nachricht hätte.

Diese runde Erdkugel / davon **GDZ** der **H. Erz** selbst zu **Hiob Cap. 38.** redet : Wo warestu da ich die Erden gründer ? sage mirs / bistu so klug. Weisestu wer ihr das Maß gesetzt hat ? oder worauff stehen ihre Füße versencket ? oder wer hat ihr einen Eckstein geleyet ? ist gleichsam dieses ganzen grossen Gebäues Mittelpunct und Fundament / und stehet oder schwebet vielmehr / welches das allerwunderbarlichste / selbst ohn einiges Fundament oder Grund mitten in der Welt / ganz frey / doch an einem Ort unbeweglich / und wird von dem Firmament umb und umb auff allen Seiten umgeben / daß wann wir solten rund umb dieselbe gehen / wir das Firmament an einem wie am andern Ort antreffen würden / und ob es gleich an einem Ort kälter / an dem andern wärmer / als am andern / so ist doch daran allein die Sonne mit ihrem Lauff schuldig / vermög dessen an einem Ort / als wie in den Witternächtrigen Ländern / das ganze Jahr über nur ein Tag und eine Nacht / deren jedes ein halb Jahr wehret ; am andern / als wie bey uns der Tag ab- und zunumbt / und wider am andern / als wie in etlichen Theilen **Ost- und West- Indien / auch Africa**, so unter dem **Equatore**

Equatore gelegen / jederzeit Tag und Nacht gleich / da im Mittag die Sonne gar keinen Schatten machet : welches gar zu weitläuffig diß Orths auszuführen wäre / auch wenig zu unserm Zweck dienen würde.

Ob nun wol die ganze Erdkugel eine völlig runde Gestalt zu haben scheint / hat doch dieselbe auch hin und wider seine Berg und Thäler / welche dannoch / wie hoch oder tieff sie auch seyn / ihrer runden Gestalt nichts benennen können / angesehen / gegen so viel tausend Teutscher Meilen / welche derselbe in seinem Umbtraiß begreiffet / auch die höchsten Berge und tieffesten Thäler kaum wie Püncklein zu rechnen. Aber auch diese sind nicht umbsonst von dem grossen Werckmeister erschaffen / wie wir nachmals hören werden. Über das so sehen wir auch / daß nicht alenthalben Erdboden ist / sondern es hat hin und wider Brunnen / Flüsse / See / ja das grosse Meer / welches fast den ganzen Erdboden umgibet / und doch mit grosser Verwunderung nicht überschwemmet / darinnen der starcke Arm dieses trefflichen Werckmeisters sonderlich zu sehen / welcher selbst davon zu Hiob spricht : Wer hat das Meer mit seinen Thüren verschlossen / da es heraus brach / wie aus Mutterleibe ? Da ichs mit Wolcken kleidet / und im Dunkeln einwickelt / wie in Bindlen. Da ich ihm den Lauff brach / mit meinem Thamm / und setzet ihm Rigel und Thür / und sprach : bis hieher soltu kommen / und nicht weiter / hie sollen sich legen deine stolze Wellen.

Dieses sind nun auch des Erdbodens Theile / und müssen

müssen zu desselben völliger Kunde helfen; und ist es mit denselben / wie mit den Adern im Menschlichen Leibe beschaffen / dann gleich wie in diesen das Blut / oder andere Feuchtigkeiten / davon wir oben gemeldet / in steter Bewegung geführt wird / also auch auff und durch den Erdboden / durch die Brunnen und Flüsse / See und Meer / das Wasser.

Über das / gleich wie in dem Menschlichen Leibe / nicht nur einerley Adern / also sind auch auff und in dem Erdboden nicht einerley / sondern vielerley Adern / und Gänge / und hat derselbe nicht allein nebenst seinen Wasser - Adern gewisse Quellen und Brunnen die eine unterirdische Fettigkeit / und ein rechtes brennendes Del führen / (wie an gewissen Orten in Belschland solches zu sehen / da ein rechtes brennendes Del aus denen Felsen hervorquillet / welches daher Petroleum oder Steinöl heisset / und zwar zu vielen Sachen gar nützlich und dienstlich / aber von den denen Landsfahrern weit und breit unter dem Namen Catharinen - Del verführet / und vielfältig verfälschet wird /) sondern auch unterschiedliche Metall - und Mineral - Adern / von welchen jeden wir absonderlich nach der Ordnung etwas handeln wollen / umb durch rechte Vorbetrachtung der selben unsern letzten Zweck desto deutlicher zuerweisen.

